

Breslauer Beobachter.

Nr. 67.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

1847.

Dienstag,
den 27. April.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich vier Mal, **Dienstags, Donnerstags, Sonntags** u. **Sonntags**, zu dem Preise von Vier Pfg. die Nummer, oder wöchentlich für 4 Nummern **Einem Sgr. Vier Pfg.**, und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteurs abgeliefert.

Insertionsgebühren
für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfg.



Dreizehnter
Jahrgang

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlichlicher Ablieferung zu 20 Sgr. das Quartale von 52 Nr., sowie alle Königl. Post-Anstalten bei wöchentlich viermaliger Versendung zu 22½ Sgr. Einzelne Nummern kosten 1 Sgr.

Annahme der Inserate
für Breslauer Beobachter bis 5 Uhr Abends.

Redacteur: Heinrich Richter. Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Abrechtsstraße Nr. 6.

Glück aus Unglück.

(Fortsetzung.)

Frau Miller, Emma's Mutter, war eine jener reinen Seelen, die, in siebenfacher Läuterung bewährt, Alles annehmen als eine Gottesgabe, und so auch das scheinbare Uebel in Segen verwandeln. Man durfte die schöne Matrone nur sehen, mit der reinen faltlosen Stirn, mit den frommen klaren Augen, die doch der Thränen so viele geweint hatten, mit dem milden Buge am Munde und Wangen, mit dem anspruchslosen, aber festen Gange in ihrem schlichten äußerst sauberen Anzuge; man durfte sie nur sehen, um wahre Hochachtung für sie zu fühlen. Auch Wilibald, wenn er sie so bei seiner Mutter sah, fühlte sich davon durchdrungen, und um so inniger zu der Tochter einer solchen Mutter hingezogen. Eine entzückende Aussicht dämmerte dem liebenden Jüngling nicht allzu fern; seine Mutter ging der Genesung entgegen. Fast von den Ärzten schon aufgegeben siegte ihre Natur, und Wilibald durfte hoffen, sie noch auf lange Zeit dem Leben wiedergeschenkt zu sehen. Emma war ihr im Verlauf ihrer Krankheit unentbehrlich geworden, und hätte sie gleich ein andres fremdes, unbegütertes Mädchen nie als ihre Schwiegertochter aufgenommen, so hoffte Wilibald doch und fast mit Gewissheit — sie werde Emma gern als solche segnen.

Schon verrieth der Blick und die Stimme der Liebe, schon manches flüchtig gesprochene Wörtchen, dem schüchternen Mädchen des Jünglings Herz. Ein hohes Eröthen, ein stummes Abwenden, war zwar ihre ganze Antwort, doch war diese bedeutend genug für den überglücklichen Wilibald. Ein vertrautes Gespräch mit seiner Mutter gab ihm Gelegenheit, ihre Gefinnungen ein wenig zu erforschen; sie lächelte bei seinen Anspielungen recht gütig, und vertraute ihm sogar, welche Geschenke sie Emma zu ihrem nahen 18ten Geburtstage zugebracht habe. An diesem Tage sollte zugleich ihr eigenes Genesungsfest gefeiert werden, da sie aber keine Gesellschaft liebte, so war außer den Hausgenossen nur Emma's Mutter dazu eingeladen. Eine vergnügte Abendmahlzeit vereinigte die guten Menschen. Alle waren von Herzen fröhlich, und besonders schmückte die holde Emma an diesem Abend der Glanz eines Frohsinns, der in ihren beschränkten Verhältnissen, nur selten an ihr in vollem Lichte hervortrat, ihre jugendliche Schönheit aber ungemein erhöhte; Wilibald's Blick hing, strahlend in der süßen Trunkenheit der hoffenden Liebe, an jeder Bewegung der geliebten Gestalt, und mit jedem Augenblick liebte er sie inniger. Da winkte, als der Nachtsch servirt werden sollte, die Commerzienrätin ihrem Sohne, indem sie aufstand und ins Nebenzimmer ging. Wilibald folgte. Sie führte ihn zu einem Tische, auf welchem die schönen, für Emma bestimmten Geschenke lagen: „Ist es so recht?“ fragte sie ihn freundlich, „ist's genug, was meinst du, mein Sohn?“ — „D, liebe Mutter!“ versetzte Wilibald, „ich will ihrer Güte keine Vorschriften und Grenzen setzen — thun Sie was Sie wollen... ach, nicht wahr? Emma ist ihre Tochter?“ — „Schon gut! ich merke, es ist dem jungen Herrn noch nicht genug; so will ich denn noch etwas hinzulegen.“ Mit diesen Worten trat sie an den großen Kuschelstuhl, öffnete mit gelüfter Hand das Schloß, zog ein Schleißfächchen hervor, und griff nach den im besagten Kästchen liegenden Papieren: „Hm! wo ist denn der Schuldschein?“ sprach sie ein wenig verstimmt, als sie schon das dritte, vierte Papier, entfaltet und wieder zusammengelegt hatte. „Welcher? liebe Mutter,“ fragte Wilibald. „Miller's Verschreibung über die 200 Thaler. Du weißt ja —“ Sie wollte ich noch zu Emma's Angebinde legen.“ „D, meine gütige Mutter!“ sprach der Sohn, und küßte mit einer Freuden thräne ihre Hand. „Laß mich nur!“ versetzte die Mutter, „und hilf mir suchen: erst muß ich die Handschrift haben, ehe ich sie verschicken kann,“ und sie suchten beide, sie durchsuchten den Schrank, sie vergaßen Nachtsch und Gäste — umsonst — die Handschrift war nicht zu finden. — Als nun kein Fach, kein verborgenes Kästchen, kein Raum im ganzen Schranke mehr übrig war, wo sie noch hätten suchen können; da zog die Mutter mit zitternder Hand den Schlüs-

sel ab, lehnte sich bleich, und wie von einem heftigen Schrecken entkräftet, an den Schrank, und sagte mit entsetzlicher Gewissheit in Stimme und Geberde: „Kein Mensch kam über diesen Schrank als Emma! — für Niemand als für sie konnte die Handschrift Werth haben — Emma hat sie entwendet!“ Mit einem Laut des Schreckens sank Wilibald vor der Mutter nieder, umschlang ihre Kniee, beschwor sie sich zu fassen, sich zu bestimmen, zu prüfen, bevor sie das Entsetzliche, das Unglaubliche laut werden lasse.

Sie sah mitleidig auf den Sohn herab, aber sie wiederholte sogleich die Worte: „Emma! — sonst Niemand!“ da trat die Genannte in die Thür, ahnend, es sei der mütterlichen Freundin, die nicht wiederkehre, etwas zugestoßen. Versehnert stand sie vor der seltsamen Gruppe: Wilibald zu den Füßen der Mutter mit dem Ausdruck des höchsten Affekts, die Mutter bleich, zwischen Zorn und Verachtung kämpfend. — „Um Gotteswillen was ist's?“ fragte die zitternde Emma. — „Nichts, gar nichts!“ antwortete die Commerzienrätin mit Stolz und erstickter Heftigkeit, sich von dem Sohne losmachend, „hier sind die Geschenke für dich... ich hatte noch ein andres zugebracht, hier aus diesem Schranke, es ist mir aber gestohlen.“ ... Wer möchte die Scene weiter ausmalen, die hierauf erfolgte? Wie edle Herzen wurden in den zartesten Tiefen auf das Grausamste plötzlich zerrissen; sie wurden durch die äußersten Erbitterungen und Kränkungen getrennt, — ach vielleicht auf immer und ewig! Arme Menschen! die Sünde, das allgemeine Verderben hat das reine Licht unseres Geistes verfinstert, das wir nicht lese können eins in des andern Herzen. Die Sünde hat durch ihre erstgeborene Tochter die Lüge und einander zu Rätseln gemacht, und unser ganzes irdisches Sein ist ein finsternes Räthsel geworden. Arme Menschen! So hatte denn Emma's achtzehnter Geburtstag, der so fröhlich begonnen, höchst traurig geendet. Unberührt blieben die ihr von der Freundschaft und Liebe zugebrachten Gaben auf dem Tische unweit des unglücklichen Schrankes liegen, vor welchem sie schon bei den Schlägen jener Mitternachtsstunde ein unheimliches Grauen angeweht hatte. Sie war verstossen von der ihr so werthen Freundin, gekränkt an Ehre und Ehre, sogar eines Diebstahls verdächtig — und eines entsetzlichen, denn die Commerzienrätin hatte die Worte ausgestoßen: „Du hast auf meinen Tod gehofft, mit Gewissheit auf ihn gerechnet, und auf diese Rechnung hin, das Papier vernichtet, damit ihr der Rechnung quitt sein könntet.“

(Fortsetzung folgt.)

Der arme Tischler.

Beitrag zur Untersuchung und zur Kenntniß des menschlichen Herzens.

(Fortsetzung.)

Nachdem Johann einige Zeit, während welcher man dieses erwog, draußen gestanden hatte, wurde er zum zweiten Male vorgeführt, um den Erfolg der richterlichen Berathung zu vernehmen.

Noch trachtete er, wie es schien, eben so standhaft seine letzte Erklärung durchzuführen, und die Richter zu überreden, daß er keineswegs unschuldig sei, sondern die ihm zuerkannte Strafe verdient habe; noch wiederstrebe er, scheinbar mit derselben Kaltblütigkeit der Ansicht seiner Richter; als aber endlich der Prediger, tief erschüttert durch ein so beispellosoes Unglück und so verzweiflungsvolle Gelassenheit, im Namen der Richter auftrat, und dem Unglücklichen in männlicher Sprache das Schreckliche seines Betragens vorhielt, — ihm mit Ehrfurcht gebietendem Nachdrucke und feierlichem Ernste vor Augen stellte, welches abschließlichen Verbrechens er sich schuldig machen würde, wenn er kaltblütig bei seinem Vorsatze zum Selbstmorde verharrte: da schien das Gewissen mit doppelter Kraft bei ihm zu erwachen, und die Stimme desselben laut in seinem Innersten zu sprechen. Es wäre Wahrheit, sagte er, was er dem Prediger insgeheim gestan-

den hätte: er wäre keineswegs schuldig an dem Tode Wilhelm's. Bloß herzzerzauernder Gram und immer vergebens genährte Hoffnung, bloß ein unüberwindlicher Widerwillen gegen sein unheilvolles Leben, und zu wenig Begriff von einem Leben hier nachmals, hätten ihn zu dem schrecklichen Extrem verleitet, eine Todesschuld auf sich zu laden, woran er nie Theil gehabt hätte; aber auch nur die rührende Ermahnung seines Lehrers und der schmerzliche Gedanke, durch die Ausführung seines Vorsatzes eine Anzahl braver Männer, seine Richter, schändlich zu hintergehen, ließen ihn jetzt den furchtbaren Schritt aufgeben, weshalb er seine Richter um Vergebung bitte.

Nun trat Mitleid bei den Richtern an die Stelle des zuerst gerechten Abscheues; nun trug Keiner von ihnen Bedenken, die letzte Erklärung Johann's für ausrichtige Wahrheit anzunehmen. Bei der Abstimmung ergab es sich, daß Alle ihn von der wider ihn erhobenen Beschuldigung freisprachen.

Der arme Johann sollte also entlassen und der Gesellschaft zurückgegeben werden; entlassen in einem Zustande, der an das äußerste Elend grenzte, zurückgegeben seinem vorigen Schicksale, dem er hatte entfliehen wollen; er konnte denn hingehen, aller Hilfe und Unterstützung beraubt, und nach wenigen Tagen denselben furchterlichen Plan entwerfen. Wer stand dafür ein, daß nicht der Unglückliche — zum zweiten Male in ein verzweifelltes Extrem verfallte? — Und wer sollte dann die Hand des Selbstmordes zurückhalten? Die Menschenliebe seiner Richter wachte; sie setzte ihn in den Stand, daß er, sogleich nach seiner Freilassung, sich die nöthigen Mittel verschaffen konnte, um die Fortsetzung seines Geschäftes auf eigene Rechnung zu unternehmen.

Mit froher Theilnahme vernahm ganz L... den Vorgang dieses rührenden Ereignisses. Eine zahlreiche Menge versammelte sich in dem Augenblicke, als Johann, der nun reichlich drei Monate in Verwahrung gewesen war, die Arreststube verlassen sollte, vor der Wohnung des Kerkermeisters, und begleitete ihn unter lauten Freudenbezeugungen nach seiner Wohnung.

Nun folgte aus dem Schlusse des Richters auf die Unschuld Johann's von selbst, daß der eigentliche Thäter noch verborgen sein müsse. In der Verlegenheit und Verwirrung, welche der Lehrsache Wilhelm's, wie ich oben bemerkte, zeigte, als er des Nachts nach dem Vorfalle in das Vorsteherzimmer gerufen und von einer obrigkeitlichen Person vernommen wurde, meinte der Richter Veranlassung einer nähern Untersuchung zu finden. Vielleicht hatte man den armen Waisenknaben im Verdachte einer nähern Bekanntschaft mit der That, als er eingestanden hatte. Er wurde darüber noch einmal aufs schärfste examinirt, sagte aber, daß er Nichts weiter wisse, als, was er bereits mitgetheilt habe. Auch der Hauswirth W...s, der Corsettmacher, wurde noch einmal zu einem besondern Verhöre gerufen. Die Sache blieb indessen unentschieden, und der wirkliche Thäter mit jedem Verdachte deswegen verschont.

Das Schicksal Johann's hatte unterdessen eine merckliche Wendung genommen. In dem Maße, als die besonderen Umstände seiner Sache bekannter wurden, wurde auch die Theilnahme, welche man ihm schenkte, allgemeiner. Ein Jeder wollte den Mann kennen lernen, der einmal durch das Unglück so weit gebracht worden war, daß er, um seinem Leben ein Ende zu machen, die Todesschuld eines Andern auf sich genommen hatte. Diese Theilnahme seiner Stadtgenossen kam ihm, der jetzt als Meister arbeitete, gut zu Statten; sie verschaffte ihm viele angesehenen Kunden und eine Menge Bestellungen. Als einstmals eine bedeutende Parthie Holz verkauft werden sollte, schoß einer seiner Gönner ihm eine Summe Geldes vor, so daß er sich den nöthigen Vorrath anschaffen und seine Arbeit zu demselben Preise liefern konnte, wofür die andern Meister die ihrige feil boten. Nach und nach nahm sein Broterwerb so sehr zu, daß er sich mehrere Gefellen nehmen mußte. Im Verlaufe der Zeit heirathete er eine Wittwe, die ein sehr ansehnliches Vermögen besaß; dies setzte ihn in den Stand, seinen Wirkungskreis weiter auszudehnen, und gute Geschäfte zu machen. Mit seinem häuslichen Wohlstande vermehrte sich auch sein Ansehen, so daß er selbst zum Armenvorsteher erwählt wurde. Auf diese Weise lebte er Jahre lang im Genuße eines beständigen Glückes. Doch hörte man ihn selbst nie Etwas von dem traurigen Vorfalle erwähnen, welchem er seine günstige Schicksalsveränderung zu verdanken hatte; ungern äußerte er sich darüber, wenn dieser oder jener gute Freund im vertraulichen Gespräche ihn an jene Tage erinnerte; das Andenken an dieses Ereigniß schien etwas Peinigendes für ihn zu enthalten; wenigstens vermied er sorgfältig jede Gelegenheit, bei welcher die Geschichte zur Sprache kommen möchte.

(Beschluß folgt.)

Guter Rath an alle Stände.

Sieh' dem Freunde fest in's Auge,
Daß ihm sei, als seh' er sich;
Sieh' dem Feinde fest in's Auge,
Daß er ach! und fürchte Dich.

Trägst Du Lieb' in deinem Herzen,
Keine Leidenschaft im Blut,
Schneue nicht des Kampfes Schmerzen
Für das schönste Erbgut.

Hast ein Feld Du zu bebauen,
Nütze den Fleck mit Emsigkeit;
Mögtst dabei nach Oben schauen
Zu dem Herrn der Ewigkeit.

Soll Dir Großes wohlgelingen —
Sei es geist'ger, äußer Art —
Daß vom Ziele Dich nicht bringen
Der nur siegt, der ausgeharrt.

Auch ein Höb'res giebt's auf Erden,

Das der Jugend Born entquillt —

Kannst Du rein von Sünden werden

Bist Du Gottes Ebenbild.

v. Gören.

Lokales.

Theater.

Am 25. d. M.: Göthe's Faust. Mephistopheles, Herr Kühn als letzte Gastrolle.

Rötscher*) sagt: „So wie Mephistopheles in der poetischen Conception zugleich, sowohl das Geschöpf des alten Volksglaubens, als auch der Vertreter des selbstbewußten Bösen selbst ist, so muß auch die dramatische Versinnlichung die verschiedenen Seiten des Mephistopheles zu ihrem Rechte kommen lassen. Die Darstellung muß daher eben so vielfach, eben so mannigfaltig sein, als das poetische Gebilde es ist.“ Der verstorbene Seydelmann hielt in seiner Darstellung das sinnliche Geschöpf des Volksglaubens fest und ließ die menschliche Seite des Mephisto mehr hervortreten. „Aber“ — fährt Rötscher fort*) — „selbst da, wo Mephistopheles in seiner menschlichen Gestalt, als Kavalier, vor uns tritt, um Faust in das wüste, sinnliche Leben einzuführen, wo er also der menschlichen Natur sich am meisten assimilirt hat, selbst da soll er uns seine außer menschliche Abkunft, seine von aller menschlichen Individualität abweichende Ureigenheit nicht verleugnen. — Mit einem Wort, Mephistopheles soll in keinem Moment aufhören uns daran zu erinnern, daß er das Böse selbst ist, wie es aller menschlichen bösen Individualität zum Grunde liegt und vorausgeht.“

Es wird nun nicht geleugnet werden können, daß Herr Kühn den Mephisto grade so markirte, wie ihn Rötscher nach dem Geiste der Dichtung dargestellt wissen will. Unsicher in seinem ersten Auftreten, wo er noch keinen sichern Eingang in das Gemüth Faust's hat, muß man ihn, trotzdem, daß er das Prinzip der Verneinung und der Sünde ist, seine „diabolische Natur immer ungezügelter und unverhüllter hervortreten sehen.“ Herr Kühn gab uns einen feinen, verschmitzten Teufel, dem es Vergnügen macht, die Unschuld Gretchen's durch Faust zu Falle kommen zu sehen, weil er dadurch den verirrtten Geist Faust's vollends in das Joch des Lasters spannt. Einen solchen Charakter darzustellen, erfordert ein großes Talent der Darstellungskunst und wir können daher mit der Lösung der Aufgabe durch Herrn Kühn uns mehr als befriedigt erklären. Der Beifall steigerte sich von Scene zu Scene und Herr Kühn wurde bereits nach dem 4. und mit Ull. Ulls nach dem 6. Akte gerufen. Das Gelingen der Ulls hatte einzelne hübsche Momente. Am besten gelang ihr der Ton der einfachen, kindlichen Natur in den ersten Scenen, auch der der Schwermuth, weniger jener der Leidenschaft, Verzweiflung und der Geisteszerrütung. Gretchen ist die schwierigste Aufgabe, welcher eine Schauspielerin unterworfen werden kann, weil sie die „Versinnlichung der gewaltigsten Gegenstände, eine Welt von Tönen“ erfordert.

(Schiffahrt.) Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 30 Schiffe mit Eisen, 59 Schiffe mit Zink, 3 Schiffe mit Kalk, 2 Schiffe mit Gips, 20 Schiffe mit Kalksteinen, 9 Schiffe mit Weizen, 4 Schiffe mit Hafer, 3 Schiffe mit Mehl, 2 Schiffe mit Zinkblech, 74 Schiffe mit Brennholz 1 Schiff mit Knochen und 421 Gänge Bauholz.

(Neue Bürger.) Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 8 Hausbesitzer, 8 Kaufleute, 1 Agent, 1 Wollhändler, 1 Wäbeler, 1 Zimmermeister, 3 Sattler, 1 Stellmacher, 1 Schornsteinfeger, 1 Produktenhändler, 1 Böttcher, 7 Schuhmacher, 2 Bäcker, 2 Brannweinbrenner, 2 Schneiber, 2 Tischler, 1 Tapezier, 1 Restaurateur, 2 Klempner, 1 Mäler, 1 Töpfer, 1 Tabakpinner, 1 Leder Schneider, 1 Gräupner, 1 Schankwirth, 1 Conditor, 1 Uhrmacher, 1 Tabakhändler. Von diesen sind aus den preuß. Provinzen 49 (darunter aus Breslau 13), und aus dem Königreich Ungarn 1, aus dem Königreich Sachsen 2, aus dem Königreich Baiern 1, aus dem Königreich Württemberg 1 und aus dem Königreich Polen 1.

Uebersicht der am 28. April 1847 predigenden Herren Geistlichen.

Evangelische Kirchen.

St. Elisabeth. Frühpr.: S. S. Gröger, 5½ u.

Amtspr.: Past. Rother, 8½ u.

Nachmittagspr.: Diac. Herstein, 1 u.

St. Maria Magdalena. Frühpr.: Diac. Weiß, 5½ u.

Amtspr.: S. S. Ulrich, 8½ u.

Nachmittagspr.: Sen. Berndt, 1½ u.

*) S. d. Cyclus dramatischer Charaktere, Th. 2 S. 83.

*) S. 84 d. a. W.

*) S. 105 d. a. W.

St. Bernhardin. Frühpr.: Diac. Dietrich, 8½ u.
Amtspr.: Propst Heinrich, 8½ u.
Nachmittagspr.: Gen. Krause, 1½ u.
Postkirche. Amtspr.: Pst. Giller, 9 u.
Nachmittagspr.: Cand. Mittmann, 2 u.
11,000 Jungfrauen. Amtspr.: Pst. Legner, 9 u.
Nachmittagspr.: G. S. Zacharias, 1½ u.
St. Barbara. Amtspr. f. d. Milit.-Gem.: C. R. Wachler, 9½ u.
St. Barbara. Amtspr. Civ.-Gem.: Eccl. Kutta, 7 u.
Nachmittagspr.: Pred. Knüttel, 12½ u.
Krankenhospital. Amtspr.: Pred. Dondorf, 9 u.
St. Christophori. Vormittagspr.: Pst. Stäubler, 8 u.
Nachmittagspr.: Pst. Stäubler. (Betracht.) 1½ u.
St. Trinitatis. Pred. Ritter, 8½ u.
St. Salvator. Amtspr.: Eccl. Laffert, 7½ u.
Nachmittagspr.: Pred. Kiepert, 12½ u.
Armenhaus. Pred. Jäkel, 9 u. (Kirchl. B.)

Katholische Kirchen.

St. Johann. (Dom) Amtspr.: Clerical-Seminar-Direktor Dr. Sauer.
St. Maria. (Sandkirche). Amtspr.: Cur. Bargander.
Nachmittagspr.: Keine.

Todtenliste.

Vom 17. bis 24. April 1847 sind in Breslau als verstorben angemeldet: 103 Pers. (45 männl. 58 weibl.). Darunter sind todtgeboren 2; unter 1 Jahre 22; von 1 — 5 Jahren 27; von 5 — 10 Jahren 0; von 10 — 20 Jahren 9; von 20 — 30 Jahren 8; von 30 — 40 Jahren 6; von 40 — 50 Jahren 4; von 50 — 60 Jahren 2; von 60 bis 70 Jahren 11; von 70 — 80 Jahren 9; von 80 — 90 Jahren 3; von 90 — 100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhaus 13
In dem Hospital der Elisabethinerinnen 4
In dem Hospital der Barmherz. Brüder 1
In der Gefangen-Kranken-Anstalt 1
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe 1

Tag.	Namen und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J. M. T.
März 28.	d. Mechanikus A. Nippert S.	ev.	Hirnleiden	10
Apr. 9.	d. Haushälter M. Barkus S.	kath.	Wassersucht	3 3
14.	Amosengenosse G. Hammer	ev.	Alterschwäche	87
15.	d. Tagarb. Kiebel S.	ev.	Krämpfe	7 27
	Unverh. f. Schneider	kath.	Wassersucht	60
	d. Kanonier Roschitzka S.	kath.	Typh. abd.	3 6 12
16.	Nahrungmeister A. Augustin.	kath.	Lungenschwindsucht	70
	Inwohner Dbst.	ev.	Nervenfieber	34 6
	d. Inwohner Roschmieder S.	kath.	Krämpfe	21
	Chem. Stadtrath G. Beckmann	ev.	Brustwassersucht	77 6
	d. Haushälter P. Greulich S.	ev.	Lungenentzündung	22 1
	Tagarb. Ch. Weiskappel	kath.	gastr. nerv. Fieber	49
	d. Betriebs-Inspektor L. Ludwig Fr.	ev.	Nervenschlag	28 11
	Tagarb. F. Furek	kath.	Lungenschwindsucht	32
	d. Haushälter P. Scholz S.	ev.	Wassersucht	3
	d. Schuhmacherges. R. Knispel S.	kath.	Lungenentzündung	8
	d. Todtengräber H. Hoppe S.	ev.	Lungenentzündung	8
	d. Schuhmacher A. Fischer S.	kath.	Lungenentzündung	2
	d. Wagemeister A. v. Manbel S.	kath.	Lungenentzündung	1 1 3
17.	d. Kutcher P. Herrmann S.	ev.	Ausgebrung	2 8
	Tagarb. G. Utto	ev.	Alterschwäche	79
	Dienstmädchen M. Gröper	ev.	nerv. Fieber	22
	d. Viktualienhändler B. Piersch S.	ev.	Reuchhusten	2 4
	d. Schneider A. Koch S.	kath.	Zahnkrampf	1 1
	d. Kaufmann H. Hilbrandt S.	ev.	Entkräftung	1 17
	Maj. a. D., Kaufmann G. Riesel	ev.	Lungensucht	65 6
	Kaufmann W. Knoblauch	ev.	Unterleibschwindsucht	67 11 15
	Gesck. Tagarb. Fr. A. Kluge	ev.	Wassersucht	36
	d. Bäcker G. Seidel S.	ev.	Angebrung	3
	Kattendrucker A. Schagler	kath.	Blutsturz	28
	d. Haushälter C. Rentwig S.	kath.	Lungenlähmung	2 6
	d. Schmied J. Lach S.	ev.	Lungenlähmung	2
18.	d. Tagarb. Wieche S.	kath.	Krämpfe	4
	d. Kaufmann D. Gliafon S.	jüd.	Durchfall	8
	Dienstmädchen G. Giert	kath.	gastr. nerv. Fieber	20
	Schleiferin A. Piesko	ev.	Typh. abd.	21
	Hospitalzögling L. Schönsfelder	ev.	Scharlachfieber	11
	1 uneh. S.	ev.	Schlagfluß	5 14
	d. Tapezier J. Wiedemann Fr.	kath.	Lungenschwindsucht	26
	d. Haushälter Herbig S.	—	Todtgeboren	—
	d. Gelbmehel A. Köstler S.	chr.	Abgebrung	2 2
	1 uneh. S.	—	Zahnkrampf	1 3
	d. Schlosserges. B. Morian S.	ev.	Krämpfe	2 14
	d. Hospitalist A. Maywald S.	ev.	Lungenschwindsucht	14 8 20
	d. Schuhmacherges. A. Nitsche S.	kath.	Gehirnleiden	1 14
	d. Zimmerges. H. Ehlen S.	ev.	Lungenentzündung	3
	1 uneh. S.	kath.	Lungenlähmung	4 14

St. Vincenz. Frühpr.: Cur. Scholz.
Amtspr.: Pfarrer Bendler.
St. Dorothea. Frühpr.: Capl. Renett.
Amtspr.: Pfarrer Jammer.
St. Adalbert. Amtspr.: Cur. Rammhoff.
Nachmittagspr.: Ein Alumnus
St. Matthias. Frühpr.: Pfarrer Hoffmann.
Amtspr.: Cur. Rausch.
St. Corpus Christi. Amtspr.: Capl. Bittner.
St. Mauritius. Amtspr.: Pfarrer Dr. Hoffmann.
St. Michael. Amtspr.: Pfarrer Seliger.
St. Anton. Amtspr.: Cur. Pesche.
Kreuzkirche. Frühpr.: Ein Alumnus.

Christkatholischer Gottesdienst.

St. Bernhardin. Amtspr.: Pred. Hoffrichter, 11 u.
Im Armenhause. Nachmittagspr.: Pred. Eichhorn, 3 Uhr.

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J. M. T.
Apr. 18.	d. Tagarb. J. Drescher S.	kath.	Lungenentzündung	6 14
	Porzellanmaler G. Schumann	ev.	Unterleibschwindsucht	37
	Major a. D. G. v. Diefeth	kath.	Alterschwäche	89
19.	d. Haushälter G. Hahn S.	ev.	Ausgebrung	4 5 15
	Cassierwittw. R. Limprecht	ev.	Alterschwäche	76
	Schuhmachermittw. C. Hönisch	kath.	Gebärmutterkrebs	42
	d. Zimmerges. A. Nitsche Fr.	kath.	Lungenschwindsucht	18 5 15
	d. Tagarb. A. Schimonetz S.	kath.	Abgebrung	11
	1 uneh. S.	kath.	Abgebrung	1 8
	d. Haushälter A. Hebdot S.	ev.	Lungenentzündung	1 9
	Chem. Armenbedienter G. Grosch	ref.	Alterschwäche	70
	Gräflichwittw. G. Hahn	kath.	rheum. Fieber	74
	d. Choralkisten B. Müller S.	ev.	Krämpfe	20
	d. Portier J. Bümel Fr.	kath.	Lungenschwindsucht	38 11
	Drechsler J. Brachvogel	ev.	Nierenleiden	66 3
	d. Prem. Lieutenant v. Elstermann S.	ev.	Unterleibschwindsucht	15
	d. Maurerges. A. Scholz Fr.	kath.	Gebärmutterblut	35
	Zischlerges. Th. Neugebauer	kath.	Abgebrung	1 21
20.	d. Major a. D. v. Rhein Fr.	ev.	Lungenlähmung	72
	d. Haushälter F. Quirl S.	ev.	Abgebrung	4 16
	d. Sporer A. Kriebel S.	chr.	Abgebrung	1 3
	Dienstmädchen V. Winkler	kath.	Typh. abd.	17
	d. Pferdehändler C. Bertschneider S.	ev.	Stechfluß	6
	Chem. Tanglehrer J. Förster	ev.	Lungenschwindsucht	60
	Blinden-Inst. Zögling G. Hülger	ev.	Lungenschwindsucht	12
	Nachwächter Ch. Höflich	ev.	Alterschwäche	60
	d. Tagarb. A. Stache Fr.	ev.	Wassersucht	42
	d. Tagarb. J. Schmidt Fr.	ev.	Misereere	43
	Maurerlehrling A. Grau	ev.	Ernährungsstörung	21 5
	Wittwe B. Richter	kath.	Alterschwäche	84
	d. Schmirdeges. Sommer S.	ev.	Krämpfe	8
	Schleiferin B. Schirde van	kath.	Wassersucht	66
	d. Haushälter Mutke S.	—	Todtgeboren	—
21.	1 uneh. S.	ev.	Abgebrung	6
	Hutmachermittw. G. Bauer	ev.	Alterschwäche	73
	d. Schankwirth M. Bojanower S.	jüd.	Halbleiden	2 10
	Schmied G. Krabel	kath.	Unterleibsentzündung	50 5
	Dienstmädchen P. Wittig	kath.	gastr. nerv. Fieber	15
	d. Schuhmacher M. Knobloch S.	ev.	Schwindsucht	19
	d. Schneiderges. A. Conrad S.	ev.	Gehirnwassersucht	1 6
	1 uneh. S.	kath.	Abgebrung	2 14
	d. Tagarb. A. Korunth Fr.	kath.	Alterschwäche	70
	Tagarbeiter L. Leber	kath.	Lungenentzündung	30
	d. Zischler B. Novotnik S.	kath.	Krämpfe	2 8
	Handlungsbuchhalter A. Greppi	kath.	Lungenlähmung	70 4
	d. Schmied A. Welch S.	kath.	Wassersucht	1 1 7
	d. Inwohner A. Burgund S.	ev.	Krämpfe	15
	Maurerges. C. Gallowitzky	chr.	Lungenschwindsucht	25
	Schlosser Th. Heitler	kath.	Herzleiden	70 4 4
22.	d. Schneider H. Pantke S.	ev.	Abgebrung	1
	d. Stadthalter G. Hönisch Fr.	ev.	Entkräftung	67 2
	Gutsbesitzerwittw. H. Fiesag	kath.	Alterschwäche	69
	d. Schneider A. Sratosch S.	kath.	Krämpfe	8
	d. Porzellanmaler Schumann S.	ev.	Gehirnentzündung	6
	d. Lohnfuhrmann A. Kleinert S.	ev.	Krämpfe	21
	Arbeiterwittw. A. Puttlich	ev.	Stechfluß	63
	d. Zischlerges. B. Henke S.	ev.	Lungenentzündung	1 1
	d. Glaser M. Schmidt S.	kath.	Lungenentzündung	2 1
	d. Kattendrucker A. Schmide S.	kath.	Lungenentzündung	5
23.	Invalidenwittw. R. Fieze	ev.	Alterschwäche	75
	d. Kattendrucker G. Schmide S.	kath.	Leberfieber	4

Allgemeiner Anzeiger.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

- 1) Herrn Kummert,
- 2) Herrn Joachimsohn & Friedländer,
- 3) Kellner Kirchner,
- 4) Gastwirth Pulvermacher,
- 5) Tatzschke,
- 6) Frau v. Schütter Excellenz,

können zurückgefordert werden:
Breslau, den 28. April 1847.
Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoire.

Dienstag den 27. April: **Zehnte op-
tische Vorstellung** des Hrn. **Ludwig
Dobler**, Königl. Preuss. Hof- und akadem.
Künstler. Vorher: „Der Vetter.“ Lust-
spiel in 3 Akten von Benedix.

Vermischte Anzeigen.

Zwei gebrauchte Sophas und ein Kleider-
schrank sind billig zu verkaufen, **Ursuli-
nerstraße Nr. 14**, parterre.

Ein gebrauchter eiserner Kochofen wird
zu kaufen gesucht, **Ring Nr. 50** im
Hausladen.

Zwei freundliche Schlafstellen sind zu ver-
mieten und bald zu beziehen

Nadlergasse Nr. 8,
eine Stiege.

Große Tischlerwerkstätten

sind in der Siebenhubener-Straße
Nr. 1 zu vermieten.

Ein Bündel

ist zu vermieten und zu Johanni zu bezie-
hen **Graben Nr. 21**.

Zwei freundliche Schlafstellen sind bald
zu beziehen, **Kupferschmiede-Straße
Nr. 12** im Hofe 1 Stiege bei

Frau Mengel.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermie-
then

Breite Straße Nr. 7.

Von meinen Leipziger Messwaaren, die bereits sämmtlich hier angelanget
sind, empfehle ich insonders die größte Auswahl franz. und Wiener **Umschlag-
Tücher**, die neuesten **Cachemir-Roben** und **Mousseline de laines**,
franz. **Mousseline** und **Batiste**; **Mantillen** und **Frühjahrsmäntel**
nach den elegantesten Pariser Modells; **Cattune** zu festen Fabrikpreisen.

A. Weisler,

Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 50 in dem
neu erbauten Hause „zum weißen Hirsch.“

Geschäfts-Lokal.

Zur Bequemlichkeit meiner hochgeehrten Kunden habe ich **Nikolaistraße
Nr. 3** im ersten Viertel vom Ring ein Geschäfts-Lokal errichtet, in welchem
alle an mich kommenden Waschhüte abgegeben und fertig wieder abgeholt werden
können; dies meinen werthen Geschäftsfreunden zur ergebener Nachricht.

L. Seeliger, Strohhutfabrikant.

Frische Male

bester Qualität und von verschiedener Größe, offerirt in großen Quantitäten
Wiederverkäufern, so wie auch im Einzelnen billigt;

Frische Forellen

à Schock 1 Rthlr.:

Gustav Möser,

Fischmarkt und Bürgerwerder,
Wassergasse Nr. 1.

In Liebichs Lokale

Morgen als am Betrage

Großes Concert.

Näheres besagen die Anschlagzetteln.

Auf die vorgestrige Anzeige des Restaurateur Springer bezugnehmend, als hätten die
Militair-Freitag-Concerte bei mir aufgehört, erkläre ich dies für unrichtig und zeige vor-
läufig an, daß dieselben wie früher auch in diesem Sommer, jedoch vom Musikkorps des
Königl. 10. Infanterie-Regiments und zwar mit großen Ausschmückungen stattfinden
werden.

H. Rugner.

Die Aushändigung der neuen Cou-
pons zu den alten und neuen Pol-
nischen Pfandbriefen erfolgt durch
Adolph Goldschmidt,
Ring Nr. 32.

Stut- und Haubenbänder

in den neuesten Dessins, wie eine große Auswahl feiner weißer Stickereten,
empfang und empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. S. Weiser,

Buttermarkt, im Leinwandhause, neben der Waage.

Umschlagetücher

in großer Auswahl verkauft zu bekannt billigen Preisen die Leinwand- und
Schnittwaaren-Handlung

Wesenberg & Jarecki,

Kupferschmiedestraße Nr. 41, zur Stadt Warschau.

Bei **Heinrich Richter**, **Albrechts-Straße Nr. 6**, ist in dritter unver-
änderter Auflage erschienen:

Grundriß der Naturgeschichte

des
Thier-, Pflanzen- und Mineral-Reichs,

für
Gymnasien, Real- und Bürger-Schulen, so wie für Privat-Lehr-Anstalten.

Samuel Schilling,

Lehrer der Natur-Geschichte etc. etc.

Mit 6 Tafeln Abbildungen.

Preis 15 Sgr.

Cartonnirt Rücken und Ecken in Leinwand 18 Sgr.

Bleistifte 1 Sgr. das Duzend,
in den bessern Sorten von 3 Pf. bis 3 Sgr. das Stück.
Stahlfedern 6 Pf. das Duzend,
in den feineren Sorten von 1 Sgr. bis 12 Sgr. das Duzend.
Feder-Posen 1 Sgr. das Bund von 25 Stück,
in besserer Qualität bis 20 Sgr. das Bund.
Federhalter 2 Pf. das Stück,
in den feineren Sorten bis 20 Sgr. das Stück.
Die beliebtesten elastischen **Holzhalter** 1 Sgr. das Stück.
Hornhalter 1 1/2 Sgr. das Stück.
Bei Abnahme großer Parthien wird noch bedeutender Rabatt
bewilligt.

Heinrich Richter,

Albrechts-Straße Nr. 6,

Papier-, Schreib-, Zeichen- und Maler-Materialien-Handlung.

Royal-Kanzlei

zum Einpacken der Seiden-Waaren,

empfiehlt à Buch 15 Sgr.,

Heinrich Richter,

Papier-, Schreib-, Zeichen- und Maler-Materialien-Handlung,

Albrechtsstraße Nr. 6.